

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 37 (1979)

Artikel: 4 Gedichte

Autor: Schenker, Maria

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 Gedichte

von Maria Schenker

WAS VERMAG DER WINTER?

Dass ibnen Verblühen bestimmt ist, macht es die Blüten weniger lieblich?

Des Sommers Vergängnis – um wie viel schmälert es seine Pracht?

Kann Novembereinöde jemals des Septembers Geleuchte bestehlen?

Den Lichtgezeiten entwachsen können ist alles. Doch freundlich bleibt uns ihr duftender Wert.

Auf dem Heimweg sind Tränen auch Lieder. Was vermag der Winter, als vor meinem Herzen auf und ab zu gehen, während ich singe?

SINGEN

*Ich habe viel gesungen,
und singe viel dazu.
Ich singe, was ich denke.
Ich singe, was ich tu.*

*Zu leben ist so herrlich –
sind Lieder nie genug.
Ich bin ob lauter Leben
ein übervoller Krug.*

*Um was ich mich vergesse,
werd ich nicht wieder leer,
und wenn das Ausgegossne
mein Leben selber wär.*

*Es ist so viel zu singen,
ich fange immer an.
Es ist so viel zu leben,
als wie ich sterben kann.*

VOM TRÄUMEN

*Wenn ich ein Lächeln lang bei mir versäume,
und mir Gedanken in die Sonne tu',
und ahne, dass wie Brandung brech' und schäume
mein Lied am pflichtgesetzten Zwang und Nu;*

*das Herz vergisst auf seine Angstgezäume,
und Aug' und Horizont stehn Du in Du ---
dann kann es mir geschehen, dass ich träume
und wie ein Tanz bin, ohne Stock und Schuh:*

*Vielleicht ein Hauch der grossen Erdenlust,
vielleicht ich selbst, ob ich mich auch nicht fühle,
doch sicher eine Insel Heiterkeit*

*im schönen Abseits von Gewinn und Zeit. –
Und nur als meiner Träume Kindgespiele
hab' ich das Herz im Dauernden gewusst.*

EINSICHT

*W und gedürstet vor Weiten
die sich nicht trinken
lassen
nach innen gerufen
immer
zu andern Weiten
und der Schrei nach Dir
bin ich so ich selbst*

*Ausbaltend
dieses Aussen und Innen
Abnung wie
eine Weite nur ist
Blick und Herz
alles schon enthaltend
was sie suchen
auch Stellung
auch Dich.*